

**Gottesdienst** am 23. September 2018 –Vaterunser 3  
Zweibrücken, Alexanderskirche, 10.00 Uhr

### **Orgelvorspiel**

**Eingangslied** EG 328, 1-3 „Dir, dir, o Höchster“

**Votum** Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Gottes,  
der die Quelle allen Lebens ist,  
der uns in Jesus umarmt und nachhause holt,  
und der uns mit seiner Kraft durchströmt. Amen.

**Psalmgebet** zu Psalm 103 mit Liedruf EG 321

Lobe deinen Gott, meine Seele, und was in mir ist, seinen Namen  
voller Größe!

Lobe deinen Gott, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes  
tut: HEIL wird alles, was seiner Liebe anvertraut wird!

Wir singen! EG 321,1

Heil wird das Leben, das wir in Gottes Kraft fließen lassen,  
wie eine Krone wird uns die Güte Gottes überstrahlen,  
unseren Mund macht er fröhlich und wir fühlen uns jung und befreit,  
wie ein Adler, der sich tragen lässt... und schwebt.

Wir singen! EG 321,2

Unser Gott möchte von uns im höchsten Sinn Gerechtigkeit... und  
Recht für alle, die leiden an ihrem Schicksal.

Niemand soll beschränkt werden durch seine Vergangenheit... Gott  
schenkt jedem, der das möchte, die Möglichkeit NEU zu wählen.

Er ist vollkommen geduldig und von unendlicher Güte.

Wir singen! EG 321,3

So hoch der Himmel über der Erde ist, so weit kommt uns Gott ent-  
gegen.

So fern der Morgen ist vom Abend, so wenig müssen wir uns belas-  
ten mit dem, was war.

Wie sich ein Vater seinen Kindern zuwendet, so wendet sich Gott al-  
len zu, die mit ihm leben möchten.

Er kennt uns und weiß, was für ein Gebilde wir sind.

Wie vieles vergänglich ist in unserem Leben.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume  
auf dem Feld; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da.

Unsere Seele aber, die aus Gott kommt und zu ihm geht, bleibt von  
Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lobet Gott, alle seine Werke, an allen Orten!

Lobe deinen Gott, meine Seele!

Wir singen! EG 321,4

**Lesung** Walsch, S. 248

**Lied** EG 327, 1-4 „Wunderbarer König“

**Predigt** Vaterunser 3

**Lied** EG 326, 1-3 „Sei Lob und Ehr“

### **Fürbitte**

Gott der Nähe und des Vertrauens.

Dass Jesus dich LIEBSTER nennt gibt uns Hoffnung und Mut.

Nichts kann uns letztlich schaden, was aus der Hand eines gütigen  
Gottes kommt. Und wir wissen, dass du ALLES umfängst.

Wir loben dich, weil du, die unerschöpfliche Quelle, in uns spru-  
delst.

Wie oft wollen wir klein begeben, bleiben weit hinter dem zurück,  
wer wir eigentlich sind.

Und versinken in der Vielzahl von widerstrebenden Motiven, Erwar-  
tungen, Kräften.

Segne die Momente der Besinnung auf deinen Namen, dein Maß...

In unserem eigenen Leben und in dieser Welt.

Wo es die Chance zum Frieden gibt, wo wir das Wohl der Menschen  
in aller Klarheit erkennen und ergreifen können. Wo wir *über unse-  
ren Tellerrand hinaus* gemeinsam an einem Ziel arbeiten.

In der Stille...

### **Vaterunser**

### **Mitteilungen**

**Lied** EG 622 „Magnificat“ (3x)

### **Segen**

### **Nachspiel der Orgel**

## Predigt

Liebe Gemeinde.

Gott eine Falle stellen. So könnte man das aramäische Wort für BETEN in etwa übersetzen.

Sich mit allem, was einem im Moment bewegt, was förmlich herausdrängt... aus dem Herzen... in Stellung bringen...

NICHT losplappern, NICHT sofort wieder die eigene Meinung dazu herausposaunen...

sondern mit all dem im Hintergrund... aufstellen... und dann stille werden... WARTEN... und dann schauen, welche Gedanken und Gefühle sich in dieser Falle verfangen!

Das sind durchaus auch eigene Gedanken... aber in, mit und unter unseren eigenen Gedanken können wir beim Gebet dann auch noch etwas anderes erfahren: wie sich eine neue Perspektive einstellt.

AUCH keine völlig fremden Gedanken... aber doch so etwas wie ein neuer Weg, dieses mein Leben und das derer, an die ich im Gebet denke, zu betrachten.

DAS ist dann eine Begegnung.

Und Jesus hat uns in dem Gebet, das er uns mitgegeben hat, gezeigt, WEM wir in dieser Falle begegnen.

Es ist der *Awuun* – unser Vater... oder unser Liebster... oder UNSER SCHATZ! Ein Gott zum Verlieben!

Den wir immer und überall erkennen können, wo wir genau hinschauen... weil er im Kern da ist.

Und so sind wir in der Lage, unsere Welt, unsere Mitmenschen, unsere Probleme... NICHT als Feind zu betrachten, sondern darin Gott selbst zu erkennen, der uns in unserer Entwicklung stärken und fördern will.

Das war der Inhalt unseres ersten Teils zum Vaterunser. Die öffnende Klammer sozusagen. Die schließende Klammer war Inhalt von Teil 2.

*Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, von Zeitalter zu Zeitalter. Awuun*, unser Vater IST der Schöpfergott, die Quelle allen Seins... Und während die Zeitalter kommen und gehen, BLEIBT dieser Gott in seiner Zuverlässigkeit und Kraft bestehen.

Was das Universum betrifft... und was auch unser eigenes Leben mit seinen verschiedenen Phasen betrifft... ein ständiger Wechsel. GOTT ABER BLEIBT. Großartig, diese Klammer rund um das Gebet Jesu.

Heute nun kommen wir zu einer weiteren Falle... für die Gedanken Gottes... die wir aufstellen mit dem kleinen Satz:

*Geheiligt werde dein Name.*

Und sofort verfangen sich einige Erkenntnisse, die sehr nahe liegen. Jesus spielt hier auf das 3. Gebot an: Du sollst den Namen JHWHs, deines Gottes, nicht missbrauchen.

Nur dass hier nicht JHWH als Name Gottes steht, der Gott des Alten Testaments, der zornige, rächende oder strafende Gott.

Es ist *Awuun*, dessen Name geheiligt werden soll.

Ein völlig anderer Zusammenhang.

Denn jemanden, den wir lieb haben, dessen Namen würden wir in keinem Fall entheiligen wollen. Ganz im Gegenteil.

Es ist uns ein Herzensanliegen DIESEN Namen zu ehren und zu feiern. Denn HIER, wo wir unseren *Schatz* hoch und heilig halten, unseren Schatz, der zugleich die Quelle allen Seins ist...

da geschieht etwas Wunderbares: Wo wir *diesen* Namen heiligen... geschieht HEILUNG!

Da werden Dinge wieder zurechtgerückt. Die Wirklichkeit wieder in den ursprünglichen, von Gott erdachten Zustand zurück versetzt...

Es verfangen sich GUTE Gedanken in diesem Satz: JA, eigentlich... war das doch mal *so* gedacht.

Aus der Sicht eines gütigen Vaters oder einer liebenden Mutter stellt sich vieles ganz anders dar.

Wo wir vorher nur Hass und Misstrauen sehen können, blitzt nun etwas von Verständnis auf... auch DER DA hat seine Gründe, seine Prägung und ist mit dem Vater verbunden...

Oder wir erkennen unseren eigenen Anteil an der Situation, dass wir neidisch sind... oder uns verletzt fühlen.

Und dieser kleine Klick „Geheiligt werde der Name des Liebsten“, der kann in dem Moment HEILEND wirken. Als ANSTOß, die Sache auch mal anders zu betrachten.

Liebe Gemeinde, nahe liegend ist natürlich auch der Gedanke, dass man den Namen Gottes nicht missbrauchen darf für die eigenen Zwecke. Jesus lebte im Orient. Und da ist es bis heute üblich, den Namen Gottes und sämtlicher Heiliger und Engel einzusetzen, um beim Handeln... auf dem Markt... ein besseres Verhandlungsergebnis zu erzielen. Und zwar von beiden Seiten, Käufer und Verkäufer. Es liegt nahe, dass Jesus das wohl nicht besonders gerne gesehen hat.

Und natürlich ist es abwegig, Gottes Name zu nutzen, um Angst zu machen, zur Erziehung, oder zum Machterhalt, wie das in der Kirche nicht selten passierte. Oder um Kriege zu rechtfertigen.

Das alles liegt nahe... weil es von der ursprünglichen Idee Gottes für diese Welt so unglaublich weit entfernt ist...

Ich möchte mit Ihnen aber doch zu einer tieferen Sichtweise auf diesen Satz kommen: „Geheiligt werde dein Name“.

Und diese Sichtweise beginnt mit der Erkenntnis: KEINER von uns KENNT den Namen Gottes!

Es ist gut, dass Jesus den JHWH-Gott des alten Israel durch den Begriff des VATERs ersetzt hat. Aber auch dieser Begriff ist natürlich mehr als schillernd.

Wenn man es als „Liebstes, Kostbarstes“ bezeichnet, dann kommt man dem Namen Gottes wohl schon recht nahe.

Man muss aber gleichzeitig eingestehen, dass das, was wir als höchsten Schatz bezeichnen würden, sich doch unterscheidet...

und zwar nicht nur zwischen den einzelnen Menschen, sondern auch in den unterschiedlichen Lebensphasen.

Auf die Schöpfung können sich die meisten einigen, das ist sicher mit dem Namen Gottes verbunden. Was aber ist darin das Höchste, das Liebste?

Es kann nichts Konkretes sein... und muss sich doch irgendwo in unserem Leben niederschlagen.

Im Aramäischen, der Sprache Jesu, in der das Vaterunser zuerst formuliert wurde, ist die Bedeutung von „Heiligen“ etwa die:

*Etwas für einen besonderen Zweck beiseitelegen.*

Und das wäre auch der Satz, der uns in die Konkretisierung führen könnte.

Der „besondere Zweck“ wäre in unserem Fall, beim Namen Gottes, DAS HÖCHSTE MAß.

Und DAS wäre unsere leitende Frage: Was ist *für mich* das höchste Maß? WO will ich hin?

Wenn wir uns dieser Frage stellen, dann nähern wir uns dem Raum, den wir reserviert haben für das Heilige. Wonach wir unser Leben... bewusst oder unbewusst... ausrichten.

„Geheiligt werde dein Name“ wird in der Wirklichkeit allzu oft so übersetzt: Den lieben Gott einen guten Mann sein lassen.

Und damit ist diese Bitte erledigt.

Wenn ich es aber mit meinem Leben verbinde, dann wird das sehr schnell ziemlich konkret: Dann geht es nämlich darum, wie ich mein höchstes Maß tatsächlich... im Alltag sozusagen... entfalte.

WIE erfahre ich mich als die höchste mir denkbare Version von mir selbst?

DAS bedeutet den Namen Gottes zu heiligen.

Und das sieht bei einem Zehnjährigen anders aus als bei einem Zwanzigjährigen und bei dem anders als bei einem Fünfzigjährigen oder bei einem Neunzigjährigen. Bei einem Mann anders als bei einer Frau, bei jedem Menschen anders und stark abhängig von der Umgebung, in der ich lebe.

Deswegen hier die Frage, die sich jedes Mal bei der ersten Bitte des Vaterunsers stellt: Welches ist für dich die höchste Version von dir selbst?

Denn davon hängt ab, welchen Namen du Gott gibst.

Entfalte die höchste Version von dir selbst... und damit weißt du, was für dich heilig ist. Was du zur Seite gelegt hast für das Höchste und Liebste.

Formuliere nicht „ich hätte gerne...“ oder „ich wäre gerne...“.

Sag die Worte „Ich bin...“ und was darauf folgt, entfaltet die meiste Wirkung in deinem Leben.

Ich bin... Lichtbringer. Für die mir Anvertrauten. Für bestimmte Aufgaben, die nur ich so lösen kann.

Ich bin... Lichtbringer... genau an dem Ort, wo ich jetzt lebe.

Ich bin... ein Mensch, der sich verbunden fühlt mit bestimmten Menschen. Oder mit allem, was ist.

Ich bin... Was setzen SIE hinter diese beiden Worte schöpferischer Macht?

Geben Sie sich nicht mit einem Zustandsbericht zufrieden. Geknittert, gefaltet... eingedampft, unsicher und zweifelnd. Das hat alles seinen Platz.

Aber wenn es darum geht, den Namen Gottes zu heiligen, dann setzen Sie hinter dieses „Ich bin...“, das Höchste, was Sie im Moment von sich selbst denken können.

Und so bekommt die erste Bitte im Vaterunser ihre Bedeutung und wird zu einer Kraft, die diese Welt zum Besseren gestaltet.

ICH BIN... Vater, Mutter, Lehrer, Heiler, Berater, Zuhörer, Freund, ...im höchsten Maß und Sinn... und heilige damit den Namen des Liebsten, des Höchsten, den Namen Gottes.

Amen.